

General Anzeiger



für Halle und den Saalkreis.

Zwölftes Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

16. Jahrgang.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Halle'sche Familienblätter“ und „Der Frauenfreund“.

Salle'sche Neuere Nachrichten.

Für die Redaktion verantwortlich: Wilhelm Zehe (Halle), Franz Bräuer, Friedrich v. S., Theodor Koch (Görlitz), Ernst und Gustav Schmidt, Walter Geyd (Görlitz), Wilhelm v. S. Halle a. S.

Verkauf: Gr. Ulrichstraße 16 (Haupt-Postamt), Kasse 11, Sperrstunden: 4-5 Uhr nachmittags.

Für Rückgaben unentgeltlicher Sendungen keine Verantwortlichkeit.

Druck und Verlag von W. Zehe in Halle a. S., — Fernsprecher 213. —

Salle'sches Tageblatt.

Abonnement 50 Pfg. pro Monat frei in's Haus. Jahrgang 5 Mark. 100 pro Quartal. Einzelhefte 10 Pfg. Sonntagshefte 10 Pfg. Auslandsendungen 10 Pfg. Bei Bestellungen Name, Straße, Postamt angeben.

Druck-Expedition: Große Ulrichstraße Nr. 16 (Haupt-Postamt).

Einzelne Nummern können ebenfalls bestellt werden.

Gründet 1847, redigiert seit 1873.

Die heutige Nummer umfasst 26 Seiten.

Zum Aufstand in Südwestafrika.

Halle, 26. März.

Ueber die meisten Verhaftungstransporte für Deutsch-Südwestafrika werden jetzt folgende Einzelheiten bekannt: Am 30. ds. Mts. vormittags trafen 1200 Pferde mit entsprechenden Begleitkommandos am Peterlenquai in Hamburg ein. Dampfer „Martha“ nimmt 7 Offiziere, 125 Mann und 500 Pferde an Bord und verläßt am denselben Tage nachmittags 2 Uhr den Hamburger Hafen; Dampfer „Guterich“ nimmt 8 Offiziere, 175 Mann und 700 Pferde an Bord und geht am 31. ds. Mts. nach 2 Uhr in See. Transportführer auf „Martha“ ist Hauptmann C 131, auf „Guterich“ Hauptmann Rembe, beide Batterieführer in der südwesafrikanischen Schutztruppe. Der Postdampfer „Lucie Wermann“ wird am 7. April, abends 7 Uhr, mit elf Offizieren und 373 Mann unter Führung des Hauptmanns und Kompaniechefs Wilhelm ebenfalls den Hamburger Hafen verlassen, um wie die oben genannten Dampfer nach Swakopmund zu gehen. Ueber den Donnerstag abend von Berlin abgegangenen ersten Transport wird gemeldet: Die zur Verstärkung der Truppen in Südwestafrika bestimmten Offiziere und Mannschaften trafen Freitag früh von Berlin in Hamburg ein und begaben sich direkt an Bord des Dampfers „Feldmarschall“, wo das Frühstück eingenommen wurde. Hauptmann Saerer begrüßte die Truppen im Namen des Senats und überreichte gefüllte Zigarettenschalen und Ansichtskarten. Nachdem Oberleutnant Dörner das Schiff und die Truppen inspiziert hatte, hielt General v. Bock und Polach eine Begrüßungsansprache, brachte ein Hoch auf den Kaiser aus und ließ die Truppen ein „Schütz euch Gott, Kameraden!“ zu. Die Kapelle spielte die Nationalhymne. Um 1/2 10 Uhr setzte sich der Dampfer in Bewegung.

Nach einem Telegramm des Gouverneurs Deumer von Freitag hat Major von Korff ab Wasserfeste Omatia (15 Kilometer nördlich von Oshambja) am 23. ds. Mts. gemeldet, daß er am 24. ds. Mts. in Oshambja eintrafen werde. Am 16. ds. Mts. sind am Omatiaoberge Hereros mit diesseitigem Verlust von zwei Toten und zwei Verwunden zurückgeworfen worden. Der Verlust des Heeres beträgt etwa zehn Tote. Am 19. ds. Mts. wurde eine Herero-Partei überfallen, 355 Ninder und 380 Stück Kleinvieh wurden erbeutet. Die gegen nördlich Oshambja bis zum Omuramba ist frei vom Feinde. Große Massen desselben befinden sich am Waterberg, am unteren Omuramba und am oberen Swakop. In dem Gefechte am Omatiaoberge sind gefallen: Oberst Franz Kailer und Oberstlieutnant Otto Schalk; schwer verwundet: Major Johann Weidner (mit Oberleutnant Schalk); leicht verwundet: Unteroffizier Karl Giese (3. Kompanie des Grenatallons, aus Kreuzberg, Dipresen, Streifschützenregiment). Beide Verwundete sind im Lazarett Oshambja. — Nach einer weiteren Meldung des Gouverneurs Deumer ist die Kolonne des Majors v. Gierst Donnerstag in Oshambja eingetroffen.

Die erste amtliche Darstellung über den Aufstand in Südwestafrika gibt nunmehr der illustrierte Gouverneur Richter. Hiernach ist der Aufstand in einem langsamen und mit einer Pflanzzeit ausgebrochen, die niemand vermutete. Er war lange vorbereitet, und die eobste günstige Gelegenheit zur Erhebung war der Abmarsch der gefährdeten französischen Kompagnie von Omaruru nach dem Süden.

Zur Bestätigung des Ausdrucks mag auch das Gerücht beigetragen haben, Oberst Deumela ist von den Bundesgenossen gefangen genommen worden. Ueber die eigentlichen Gründe des Aufstandes ist noch nichts sicheres bekannt. Der Stellvertreter sagt der Ansicht zu, daß die Empörung auf das vielfach gesaltene Auftreten der Bundeshändler zurückzuführen ist. Zweck soll die Ertüchtigung aller Deutschen gewesen sein. Die Ermordungen erfolgten zum Teil mit viehischer Grausamkeit. — Weitere Ergänzungen hierzu liefert der Bericht des Bezirksanwalts Jachs in Swakopmund: „Als Seide der Kriegspartei gilt Hs. Marau, ein reicher Herero. Er ist erkrankt, daß die Vorbereitung der Herero unermesslich wurde. Urache des Aufstandes dürfte der allgemeine Haß der Herero gegen die Weissen sein. Ihre Duelle in dem jetzigen Kampfe soll offiziell lauten: „Grausamer Tod jedem Weissen ohne Unterschied.“ Dieser Haß beruht meines Erachtens auf Einseitigkeit der Herero durch die Weissen. Was den Anlaß des Aufstandes betrifft, so mag verschiedene zusammengekommen haben, vor allem die Entlohnung der Hereroführer von Truppen und Geschützen infolge des Bundesvertrages. Das die Schwarzen in Bezug auf ihre Schulden Duldungen erlangen können, ist ebensowenig zu beweisen. Samuel Maharero wird als Schwächling hingestellt.“

Der Krieg in Ostasien.

Halle, 26. März.

Aus Petersburg wird der „Wiener Allgemeinen Korrespondenz“ berichtet: Aus Anlaß der bevorstehenden Ankunft des russischen Gesandten Baron von Rosen verläuft in hiesigen diplomatischen Kreisen, daß der ehemalige Vertreter Russlands in Tokio weder beim Jaren noch bei der Regierung einen freundschaftlichen Empfang zu erwarten habe. Der Gesandte habe sich während der letzten russischen Wochen seiner Tätigkeit in der japanischen Hauptstadt arg verunmündigt zu schuldigen kommen lassen, insbesondere dadurch, daß derselbe über die wahren Intentionen der japanischen Regierung nicht unterrichtet war. Ganz unerwartlich mußte es erscheinen, daß Baron Rosen selbst über die Kriegspflanzung im japanischen Hofe in voller Unkenntnis war. Damit ist nicht gesagt, daß Baron Rosen sich den Ausbruch des Krieges mitverantwortlich gemacht werde, oder denselben könne der Vorwurf nicht erpart werden, daß er die russische Regierung von der drohenden Kriegspflanzung nicht in Kenntnis gesetzt habe, obwohl ihm bekannt sein mußte, wie großes Gewicht von dem Jaren sowohl als auch von dem Grafen Kamoharoff auf die Erhaltung des Friedens gelegt wurde. Man ist auf die Rechtfertigung des Gesandten sehr gespannt.

Sechs Wochen sind seit dem Tage verlossen, an dem der Donner der japanischen Schiffsflotte vor Port Arthur und in der Gegend von Wai-beraichang die Kunde des Ausbruches des Krieges zwischen Japan und Rußland verläutete. Der erste Kampf zur See, der den Sieg so günstig für Japan einleitete, kostete den Russen drei wertvolle Kriegszugzeuge, zwei Schiffschiffe und einen Panzerkreuzer. Dieser Erfolg der jungen japanischen Marine ließ das große Publikum kriegerische Ereignisse von Bedeutung in solcher Folge erwarten. Seit den ersten Tagen nach Ausbruch der Feindseligkeiten sah man daher allgemein den Nachrichten vom jenen Kriegsspielplatz mit größter Spannung entgegen. Die Nervenfrage ist aber nur in geringem Grade Befriedigung finden. Man hatte eben nicht berücksichtigt, daß erfahrungsgemäß in den ersten Wochen eines

jeden Feldzuges nur höchst selten sich entscheidende Aktionen ereignen, ein Umstand, der gerade in diesem Kriege, wo die gegnerischen Armeen große Räume zu durchstreifen haben, die sie aufeinanderbringen können, in Betracht gezogen werden mußte. Tatsächlich verfiel auch die erste Verste dieles Krieges zu Lande, mit Ausnahme einiger Verpostungsstellen, ziemlich ergebnislos, da beide Kriegführenden Teile mit der Sicherung ihrer langen und darum empfindlichen Verbindungslinien, mit der Truppenbefriedung nach dem Aufmarschraum und der Verstärkung der besetzten strategischen Punkte vollst zu tun hatten.

Dem Kriegsspielplanze selbst liegen folgende Erwägungen vor: Der Kapitän einer nach Tschifu aus Port Arthur zurückgekehrten Dismale meinte, daß die Russen ein neues Fort südlich vom Lastschiff-Schuttbau bauen, da die Japaner bisher, wenn sie hinter dieser Küste blieben, nicht vom russischen Feuer getroffen werden könnten. Man werde schließlich weiter vorrücken. Die Russen verurteilten sämtliche dienstliche Offiziere, damit die dienstlichen Arbeiter nicht entlassen könnten. Die Flotte um Port Arthur wird mit einem Regiment von Stadtsoldaten versehen. Die Zahl der Besatzung an der Station ist sehr vermehrt, und 700 Bagagen sind für den Fall eines Rückzuges bereit. Die Besatzung der von den Japanern alle und außerdem ein Offizier zum Schwitzen gebracht. Die Einwohner Port Arthurs trugen an, sich an das Bombardement zu gewöhnen, während dieselben sich in solche Häuser begeben, welche gegen Schiffe geschützt sind. Einige noch offene Restaurants machten gute Geschäfte. „Daily Telegraph“ erzählt aus Tokio vom 24. März, die japanische Flotte taucherte in der Nacht auf den 22. März den Versuch, die Einflüsse zum Hafen von Port Arthur zu verstopfen. 16 Kriegsschiffe geleiteten 7 Panzerdampfer nach der Hafenmündung. Unter dem Schutze des Bombardements liefen die Dampfer in den Hafen ein und wurden von ihren Mannschaften an den in Küstlich genommenen Stellen verankert. Der Kriegskorrespondent der „Central News“ sendet folgendes Telegramm aus Söl vom 24. März: Der japanische Generalstab erhält täglich Berichte über die Bewegungen der Russen im nördlichen Korea. Die Anzahl der Infanterie und der russischen Infanterie, welche von Kungung während der letzten Tage den Panjab über schritten, wird auf 4500 angegeben. Die russische Besatzung von Lanchow soll 3000 Mann stark sein. Weitere 1000 Mann Russen sollen von der Palaninung schwach marschieren, um einen strategischen Punkt am festsitzigen Uter zu besetzen. 500 Mann russische Infanterie und Kavallerie sind talwärts marschiert. Die feindlichen Truppen sind dicht beieinander. Es fanden bereits kleinere Gefechte statt, doch waren die Verluste bisher auf beiden Seiten gering.

Nach diesen folgenden Meldungen erwähnt: Der nach dem Kriegsspielplan entlassene Besatzungsleiter des „S. L.“ ist in Wai-beraichang eingetroffen. Er landete dort am 25. folgendes Telegramm: Die Eisenbahn des Wai-beraichang ist überall festgelegt. Die Brüden sind sämtlich von Eisen. Der Verkehr ist regelmäßig, sehr besandt und sicher. Täglich laufen Züge über Wai-beraichang. Der Verkehr mit Port Arthur ist selbst für Monate offen. Alle Wagen sind geheizt und jeder Zug ist mit einem Kältemaschine ausgerüstet. — Es befindet sich, daß bei dem letzten Seegefecht vor Port Arthur die russische Flotte in der Stärke von 5 Panzerschiffen, 4 Kreuzern, 10 Torpedobootschiffen aus dem Hafen ausgeklauten ist. Das scheint die Wirkung im Wechsel des Oberbefehls über die Flotte zu sein. Admiral Makarow ist befehligt, dem Seegefechten jetzt einen anderen Charakter zu geben.

Eva.

Roman von H. Coronz.

(Fortsetzung.)

(Schonert bestanden.)

„Gewiß, vorausgesetzt, daß sie mir ebenso entgegenkommen. Ich bin niemandes Feindin, wenn ich nicht gewaltsam dazu gemacht werde. Um Zuneigung zu werden und zu bleiben, widerstrebt jedoch meiner Natur; und wer mich im frohen Gemüthe sieht, dem vermag ich nicht gut zu sein. Das Leben, das herrliche, frohe, wohnliche Leben soll doch jetzt erst für mich beginnen. Der Vater vergaßte mich keine Freude, für nichts auf der Welt habe ich ihm zu danken.“

„Du bist ungerathet, Eva. Er geriet, ob durch eigene Schuld oder durch die Unkunst der Verhältnisse, woher wir dahin-gestellt sein lassen, in zerrüttete Vermögensverhältnisse, sorgte aber trotzdem zärtlich für Dich. Dieje gedenke, mit funkelnden Brillen gezierter Spange, die Dein Armgelenk umschließen, dieses Feine, feine Gewebe, in welches Deine Füßchen schlüpfen, legen Zeugnis dafür ab.“

„Ach, Du guter, lieber, leichtgläubiger Mann!“ Lachte sie laut auf. „Wie eine Raab hätte ich gehen können, und der Vater würde es nicht bemerkt haben. Was fragte er nach mir, wenn ihn nur die Gläubiger in Ruhe ließen und wenn er seine zwei bis drei Flaschen Wein leeren konnte? Nein, nein, glaube mir, er hätte es gar nicht gesehen, wenn ich in Stropfantelien oder Holzpflöcken daher gekommen.“

„Wenn es so ist, wie verabschiedest Du Dich denn diese Gegenstände, welche dem verdorbnsten Geschmack einer Probedame Ehre machen würden?“

„Die Mama fandte sie mir heimlich.“
„Auf welche Weise?“
„Prima, die ihr schon als junges Mädchen diente und später meine Wärterin wurde, besorgte alles.“
„So?“
„Oh, wenn ich des Morgens erwachte, schien eine gültige

See ihre Gaben auf meinem Bett ausgebreitet zu haben. Das war lieb von der Mama, meinst Du nicht?“
„Gewiß!“ — Aber künftighin nehme ich die Freude, Deine blühende Gestalt in Samt und Seide zu hüllen und mit Juwelen zu schmücken, dir erst in Anspruch; das ist jetzt mein Vorrecht, Eva, und ich erlaube auch Deiner Mutter nicht, es mir zu rauben. Jeder Wunsch soll Dir erfüllt werden, ehe er mich ausgesprochen ist, aber von mir muß alles kommen, was Dein Auge entzündet. Da dulde ich keine auch noch so gut gemeinte Eingriffe.“

Bevor sie antworten konnte, klopfte Brannet an das Mittel-fenster des im Erdgeschoß liegenden Salons und rief:
„Kommt Du denn endlich, Kurt? Seit einer halben Stunde sitze ich schon in der Laube und warte auf Dich. Ihr werdet noch Zeit genug finden, mit einander zu lachen, und müßt Euch doch auch etwas für die Fitterrunden aufgeben. Jetzt heißt es, den profanischen Teil der Angelegenheit ins Auge fassen, und daß der nicht verfehlt wird, ist Sache des Papas. Na, Eva, Du glühst ja wie eine Fingerringe. Komm einmal her und zeige mir eine Passchlong heraus.“

Den Kopf unruhig zurückwerfend, eilte sie aus dem Salon und die Treppe empor nach ihrem Zimmer.

„Sieh nur die wilde Kage! Da gibt es was zu bändigen“, lachte der Gutsbesitzer, auf die Fensterbank hinsetzend. „Nun, der Herr Staatsanwalt, vom dem man Wunderdinge erzählt, wird schon auch ein kleines dummes, eigenmächtiges Mädel zum machen. Aber was mich anbelangt — mir soll's wohl werden, wenn ich mich zur lang verdienten Ruhe setzen kann und wenn die täglichen Pflichten ein Ende nehmen. Kommt Du? Um zwölf Uhr heißt es zur Eisenbahnstation fahren, da Du durchaus heute fortmüßt.“

„Vergeben darf die Abreise keineswegs werden. Ich ziehe es vor, meine Kinder und Frau von Deinhard mündlich von den wichtigsten Aenderungen, welche die nächste Zeit bringen wird, in Kenntnis zu setzen.“

„Oh Du da nicht auf gehörigen Widerstand stoßen wirst —“

„Es ist gewiss, ihr zu erheben, wo ich mit meinem Willen stehe. Es ist uns jetzt für alle Fälle Ewas Zukunft sichern.“

„Papier, Tinte und Siegel, mithin was man für den Entwurf eines Ehekontrahats benötigt, habe ich als vorrichtiger Mann besorgt. Es ist nur, weil man nie wissen kann, wie der ständige Zufall spielt, und weil wir alle sterblich sind, sonst wäre die leere Jeremie überflüssig; denn ich bin überzeugt —“

„Schon gut, Arg, Mir, dem Juristen, liegt es gewiß fern, Dich zu todeln.“

Bestimmungen freigelegter Art traf Dürrenberg und unter-sieß auch nicht, den Fall seines Ablebens vorzuziehen. Ueber-dies sollte Gut Brannet renoviert und der Reusig entsprechend eingetretet werden.

„Der Wagen ist vorgefahren, Herr Staatsanwalt“, mahnte Johann, und bald darauf rumpelte das schwerfällige Gefährt aus dem großen vierreihigen Hof.

Eva stand am Fenster und nicht lächelnd. Der Wind wehte ihr das Haar tief in die Stirn, und sie mußte es mit beiden Händen fassen und zurückwerfen. Das sah aus, als raffe sie einen schwarzen Schleier zumachen.

Solange bis die grauen Massen des alten Gebäudes mit der nebligen Ferne in eins verflochten, blühte der Schönebein zurück und lehnte sich dann, tief antaumend und mit einem Ge-fühle unaussprechlichen Wohlbehagens, in die Kissen. Diese Abreise bedeutete eine Trennung. Sie brachte ihm nur den Wohlgenuss seines Glückes näher. Gut es doch bloß, die nötigen Vorbereitungen zu treffen, denn Brannet hatte nichts gegen einen sehr nahe gerückten Zeitpunkt der Ermählung einzutenden gehabt.

Dürrenberg besaß ein schönes, in widromantischer Gegend des Harzes erbautes Landhaus, welches seine Familie während der Sommerzeit jedes auf einige Wochen zu bewohnen pflegte, und von wo er jetzt Frau von Deinhard und die beiden jungen



... in Ulmann als Oberlehrer nach Könnigsberg i. Pr. berufen.
 Herr Kandidat Dr. Sud war dem Gymnasium in Quedlinburg, Herr
 Kandidat Einemann dem Gymnasium in Merseburg, Herr Kandidat
 Eippold dem Realgymnasium in Nordhausen zur Ableistung des Probe-
 jahres überwiesen. Fürst wurde Herr Dr. Meis unmittelbar nach Be-
 endigung seines Probejahres in eine der beiden vakanten Oberlehrerstellen
 berufen. Außerdem traten als Mitglieder des Seminariums quaeestoribus
 die Herren Dr. Gohom, Mertens und Dr. Petrus ein und wurden
 sofort mit voller Stundensahl befristet. Weiter erkrankte Herr Oberlehrer
 Dr. Lange gleich nach dem Eingelichte seiner und mußte bis zum Ende
 des Schuljahres durch Herrn Gaud, ein. Älterer in 15 Wochenstunden
 vertreten werden. Im Oktober folgte Herr Beinhart einem Rufe als
 Oberlehrer an die Realschule in Riesa. Sein Unterricht ging an Herrn
 Meis über, dem die Stelle eines wissenschaftlichen Hilfslehrers über-
 tragen wurde. In die noch unbesetzte Oberlehrerstelle wurde Herr Prof.
 Dr. Dahl von der Realschule in Könnigsberg i. S. H. berufen. Am
 1. Februar 1903 hatte die Anzahl 414 Schüler, am 1. Februar 1904: 424.

Die Fortbildungsschule des kaufmännischen Vereines be-
 schließt das Schuljahr 1903/04 mit einer Einweihungsfeier im Saale der
 Schützenstraße 9, Neue Promenade 2, welche am Sonntag den
 27. März abends 9 Uhr stattfindet. Mit der Feier ist eine Verleihung
 der besten Schüler aus der 60minütigen-Sitzung verbunden. Gefe sind
 zu dieser Feier willkommen.

Einweihungsfeier in der hiesigen kaufmännischen Fort-
 bildungsschule (Schützenstr. 9). Die diesjährige Schluss- und Ein-
 weihungsfeier fand gestern abends 9 Uhr in der Saale der Schützen-
 str. 9 statt. Die hiesigen mehrhundertigen Schüler, vorgezogen vom Schulleiter
 der Mittelstufe, hielt der Schulleiter, Herr Groß, eine Ansprache. Er
 legte den jungen Kandidaten an, dass sie die Eltern, Lehrern und der
 Fortbildungsschule zu danken haben, zeigte an einer Beschreibung die Eigen-
 schaften eines guten Kaufmanns und forderte zur Nachahmung auf. —
 Nach einigen Befragungswagen und Mitteilungen erfolgte die Verteilung
 der Prämien für Fleiß und gutes Betragen an die Fortbildungsschüler
 Schmidt, Krause, Wraga, Reine, Meiser, Kothe, Krüge, Schme, Vöhr,
 Berger, Meier, Wolff, Heile, Sommer, Kämmerer, Bape, Gräßner,
 Köpfer, Mehnert, Müller, Schmeier, Jentz, Angelott, Wöhrden, Pfeiffer,
 Böhl, Köhler, Scholz, Schumann und Gatter. Als Prämien wurden
 Bücher verliehen, wie „Der kleine Meier-Rothschild“, „Scotch, Handels-
 buch“, „Handelsbuch“, „Handelsbuch“, und eine Reihe anderer kauf-
 männlicher Bücher, sowie Tafelwörterbücher der englischen und französischen
 Sprache. — Mit den besten Schülern wurden diejenigen Schüler,
 die Punkte und die Schule verlassen, ernannt. Die Feier schloß
 mit gemeinsamer Erlebung des Abendbrotes. Mit Fleiß mit deiner Erzie.

Christlicher Verein junger Männer, Weberplan 6. Sonntag
 den 27. März abends 8 Uhr Vortrag von Herrn Pastor Gohbbing
 „Schicksal des Jüngers“ über die Feste der Passion. — Abends 9 Uhr:
 Versammlung des Bundes des Weiser Kreuz. — (Kampf gegen die Un-
 keuschheit.) Jeder junge Mann ist eingeladen. Eintritt frei.

Lehrer-Verein Halle a. S. In der letzten Versammlung
 wurde eine schwebende Petition sowie ein potentieller Nachschub
 gesetzlich vorgelesen und eingehend erörtert. Für die intercessionellen
 Forderungen wurde dem Referenten in geduldigster Weise gehorcht. — Als
 Delegierter für den diesjährigen Verbandstag des deutschen Lehrerver-
 bandes wurde in der letzten Versammlung der 1. Vorsitzende Herr
 Kausch gewählt. — Kommen den Sonntag soll das neue Vereins-
 buch in der Gr. Ulrichstr. vom Verein beschickt werden. Treff-
 punkt besteht vormittags 10 Uhr. — Versammlung finden jeden Sonn-
 abend abends 9 Uhr im Vereinslokal „Restaurant Schulze's", Post-
 straße 5. 11. statt. Gefe sind jederzeit willkommen.

Vollbildungsschule. Der letzte diesjährige Volkserhaltungss-
 abend in der „Halle'schen" verliert bei der heutigen Pause und dem
 gewöhnlichen Programm zu allseitiger Zufriedenheit. Nach Einleitung durch
 entsprechende Requisitionen hielt Herr Lehrer G. Heyne einen Vortrag über
 „Eine Weisheit an Spaniens sonniger Küste", unterstützt durch seine herr-
 lichen und farbenprächtigen Lichtbilder. Weiter mußte durch die Wieder-
 gabe seiner Liednisse und Beobachtungen sowie durch die Vorträge
 der berühmtesten Sehenswürdigkeiten des hohen Spaniens mit seinen
 schönen Frauen die Zuhörer zu tiefen, wußte ihm wohlverdienter Beifall

gezeigt wurde. Sehr verdient machte sich Frau Lehrer Saage durch ihre
 den Vortrag angelegentlich ausgearbeiteten Vortragsvorträge. Ganz besonders
 gefielen die von Herrn Kapellmeister-Kapitän Kästl gebotenen Violin-
 solis: Nöckerle von Caratali und Spanischer Tanz von Moskowski. —
 Das Sommerprogramm des Vereines wird in der am Sonnabend den
 9. April d. J. abendrauten Schlußfeier festgesetzt werden.
 * **Verleihung.** Am 22. d. M., etwa um 10 Uhr abends, fielen,
 wie bereits mitgeteilt, auf der Pöhlitz und in der Doppelallee auf der
 Ringelwiese 11 öffentliche Gasflammen vollständig zerrüttert und auf der
 Pöhlitz auch noch mehrere Zierleuchten herausgerissen worden. Die
 Polizei-Vermaltung führt denjenigen, welcher den Schaden bis jetzt noch
 unbekanntem Täter so nachzuseh, daß die Bezahlung erfolgt, eine Belohnung
 von 100 Mk. zu.
 * **Die Feuerwehre** hatte gestern vormittag einen Schornsteinbrand
 im Diakonienhause zu befrüchten.
 (Weiteres Folies siehe nach 1. Beilage.)

Telegramme und letzte Nachrichten.

* **Hamburg, 26. März.** (Wolff's Bur.) Der Boermann-Dampfer
 „Selbmarshall" mit den nach Südamerika bestimmten Truppen
 geht gestern bei Teufelsdröck hinter Elbe auf Grund; er wurde bei
 Eintritt des Hochwassers wieder flott und ging abends von Cuxhaven
 in See.

* **Breslau, 26. März.** (Werbung der „Wolff. Zig.") Der am
 26. November 1901 von der hiesigen Grafenmutter wegen Verleibung
 der Kaiserin und des Kronprinzen zu zwei Jahren Gefängnis ver-
 urteilte Schneidergehilfe Adolf Kaller wurde im Wierzenhauenergefängnis
 freigesprochen, nachdem er 1 1/2 Jahre verbüßt hatte. Nach dem Ent-
 gaden der Sachverständigen war Kaller bereits bei der Begehung der Tat
 in einem Zustand, der seine freie Willensbestimmung ausschloß.

* **Polen, 26. März.** (Werbung der „Wolff. Zig.") Die hiesigen
 „Kreuzer Nachr." melden: Beim preussisch-russischen Grenzort Waganom
 erkrankten fünf polnische Sachfengängerinnen im Fluße Prokna.
 Sie wollten heimlich ohne Paß die Grenze überschreiten. Drei andere
 Frauen wurden durch russische Grenzsoldaten erschossen und etwa
 30 Sachfengänger wurden gefangen genommen.

* **Danzig, 26. März.** (Werbung des „A. L. M.") Das Marine-
 Ober-Kriegsgericht verurteilte den in erster Instanz freigesprochenen
 Kaninenunteroffizier Versteck von Kreuzes „Cormoran" wegen Dieb-
 stahls bzw. Unterschlagung von 1300 Mk. Kantingeldern zu 1 Jahr
 Gefängnis und Degradation sowie Verweisung in die zweite Klasse des
 Soldatenstandes.

* **Genf, 26. März.** (Werbung des „A. L. M.") Der mit Anträgen
 von Riffelblättern beschickte Dachboden Schmirgelmühle des Kirch-
 turm der neuen Pfarrkirche in Westschalt ab, burchschlag das Dach des
 Seitenschiffes und blieb auf dem Gemälde liegen. Er war sofort tot.

* **Rom, 26. März.** (Wolff's Bur.) Der König Viktor Emanuel
 und der Minister des Aeußeren sind heute früh nach Neapel abgereist.

* **Sittich, 26. März.** (Werbung der „Wolff. Zig.") Auf dem Unter-
 suchungsberichte gegen den Urheber der hiesigen Bombenattentate,
 den verhafteten französischen Anarchisten Lambert, erhellt, daß Lambert
 auch Urheber der mittelständigen Bombenattentate an der Kirche von Vellestille
 (1902) und in Saint Didier (1903) gewesen ist. — Hierzu meldet der
 Droch aus Paris, 26. März: Gute Vermutung wurde für den Anarchisten
 Philipp verfaßt, der der Wirkstoff an den Sitticher Bomben-
 attentaten verhängig ist.

* **Paris, 26. März.** (Werbung des „A. L. M.") Nach einer Meldung
 aus Rom hat der französische Botschafter beim Vatikan Ruffat

gemäß dem ihm vom Ministerpräsidenten Combes und dem Minister des
 Aeußeren Delcassé zugegangenen Instruktionen dem Kardinalbischof
 Merry del Val einen energischen Protest gegen die Angriffe übergeben,
 die der Papst durch seine kürzlich an die Kardinalbischof gerichtete Ansprache
 gegen die französische Regierung gerichtet hat.

* **Moskau, 26. März.** (Wolff's Bur.) Nach Meldungen von Offizieren
 des hier eingetroffenen russischen Linienkriegsschiffes „Ostjastrie" ist das
 russische Torpedoboot 221 am 9. auf der Fahrt zwischen Port Said
 und der Subotah bei einem Sturm gesunken. Die Besatzung
 wurde gerettet.

* **New York, 26. März.** (Wolff's Bur.) Ein furchtbarer Stachel-
 sturm suchte am Donnerstag abend die Umgegend von Chicago heim
 und zerstörte mindestens 500 Häuser. Der angerichtete Schaden
 wird auf 5 Millionen Dollars geschätzt. Die Telegraphen- und
 Telefonleitungen sind auf Meilen lange Strecken niedergerissen.
 In mehreren Fällen wurden Eisenbahnhöfe durch die Gewalt des
 Sturmes von den Schienen gefegt. Am meisten hatten 14 kleine
 Dampflokomotiven zu leiden, unter ihnen besonders Joliet und Pullman. Auch
 Verlaste an Menschenleben sind zu beklagen. 20 Personen fanden bei
 dem Umsturz den Tod und über 20 erlitten Verletzungen. Der Sturm
 kam von Südwesten. Der größte Teil seines Zerstörungswertes geschah
 in einer Zeit von kaum zwei Minuten.

* **New York, 26. März.** (Wolff's Bur.) Ein Telegramm aus
 Mexiko (Guadalupe) bringt, daß durch Brechen eines Damms die Greatfall
 Clay Works-Grube unter Wasser gefegt wurde. 30 Arbeiter ertranken sich
 in derselben. Man glaubt, daß alle umgekommen sind.

* **Societ, 26. März.** (Wolff's Bur.) Russische Abteilungen von
 300 und 500 Mann sollen Jambik und Gschow in der Nähe von
 Tomskot gepündert haben. Die Panleute flüchteten nach dem Süden.

* **Tosko, 26. März.** (Wolff's Bur.) Im Abgeordnetenhaus wurde
 gestern eine Dankesentgehung für General Togo und seine Offi-
 ziere angenommen. Vor der Abkündigung hielt der Marineminister
 eine Rede, in welcher er ausführte, die Mitglieder des Hauses müßten
 nicht allzu sanguinische Hoffnungen auf eine schnelle Beendigung des
 Krieges setzen, aber sie müßten versichert sein, daß es den vereinigten Be-
 mühungen der Soldaten und Zivilbeamten, hoch und niedrig, sicherlich
 gelingen werde, den Krieg zu einem erfolgreichen Ende zu führen.

Bomben und Granaten

eben beim Unfall keine so auffallende Wirkung als — die
 Kräfte in Dr. Sarang's Lehrstuhl, Robert Kraus etc. 1 hier,
 deren Haupt überaus auffallend ist. Rüst es doch überall
 auf, daß in 10 Jahren schon über 1/2 Bomben schmerzlich Ein-
 fähriger als die herangezogen, u. ist es nicht auffällig, daß die Anzahl
 auch jetzt wieder den Vogel abschloß, indem allein in Weisung nicht
 weniger als 8 Jahre Schüler diese Prüfung z. z. mit Auszeichnung bestanden?



Warenhaus
Leopold Russbaum
 Gr. Ulrichstr. 60/61. **HALLE's** Barfüßnerstr. 3/5.

Unser Neubau  **Die Eröffnung**
 ist **vollendet.** **nahe bevorstehend.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
 urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19040327016/fragment/page=0003

Voranzeige.

Das durch **Schadenfeuer** heimgesuchte bedeutende Seidenwarenlager eines meiner Haupt-Lieferanten für Seidenband und Seidenstoffe ist zum grossen Teile von mir käuflich erworben und wird in wenigen Tagen zum Verkauf gestellt.

Meiner werten Kundschaft wird dadurch Gelegenheit geboten,

Seidenband, Seidenstoffe, Seidenplüsch
und Seidensammete jeglicher Art

zu **nie wiederkehrenden**

Preisen

einzukaufen.

Der Beginn des Verkaufs wird rechtzeitig bekannt gemacht.

Geschäftshaus

Halle a. S.

J. Lewin

Marktplatz
2 u. 3.

Grösstes Warenhaus der Provinz Sachsen.